Die „Passion-zum Mitsingen“. Christliche Musik im öffentlichen Raum

1. Heilige Klänge in einer „weltlichen“ Kultur

In der Oude Kerk in Amsterdam wurde im Juni 1980 ein „Liedboekdag“ organisiert. Unter den Referenten war Willem Mudde, ein bekannter niederländischer lutherischer Kirchenmusiker des letzten Jahrhunderts. In seinem Vortrag erklärte Mudde: „Die Sicht des Luthertums auf die Musik machte (...) nie eine Zweiteilung zwischen Volksmusik und Kirchenmusik, noch machte es grundlegende Unterscheidungen zwischen Musik der Kirche, Musik für die Kirche und Musik in der Kirche.“¹ Angesichts der Worte Martin Luthers, „musica Dei donum optimi“ (Musik ist das Geschenk des besten Gottes), impliziert Muddes klare Aussage eine weitreichende hymnologische und theologische Offenheit gegenüber christlicher Musik, welche in der Kultur vorkommt. Und das ist das zentrale Thema für heute: die Kultur als ein Ort, wo wir christliche Lieder, Hymnen, heilige Klänge und rituell-musikalische Ausdrucksformen mit spirituellen Bedeutungen finden. Die scheinbar säkularisierte Kultur, zu welcher sich christliche Musik teilweise bewegt hat, muss als Lebensraum für heilige Klänge berücksichtigt werden.

In unserer niederländischen Kultur, haben religiöse Sprache und religiöse Praktiken die geschlossenen Domänen der Kirchen verlassen und sind in andere Bereiche migriert – ein Prozess, der als Transfer und Transformation von Religion und/oder des Heiligen typisiert wird.² Wie mein Kollege Marcel Barnard in seiner Eröffnungsrede dieses Kongresses sagte, zeigen die Niederlande eine rückläufige Tendenz des institutionalisierten Christentums, und die Christen-

¹ Der Text von Muddes Vortrag wurde in *Musica Sacra* (6)1980, S. 102-105 veröffentlicht.

² Willem FRIJHOFF, *Heiligen, idolen, iconen*, Nijmegen 1998, S. 35-38; Wim VAN DE DONK u.a. (Hg.), *Geloven in het publieke domein. Verkenningen van een dubbele transformatie* (WRR Verkenningen 13), Amsterdam 2006; Erik BORGMAN, *Metamorfofen. Over religie en moderne cultuur*, Kampen 2006; Alain DE BOTTON, *Religion for atheists. A non-believer's guide to the uses of religion*, London 2012.

heit hat sich in eine „flüssige“ Religion verwandelt („liquid religion“). „Schwimmende Gläubige“ („floating believers“ – kirchlich nicht gebundene Gläubige)³ besuchen jetzt nicht mehr den Gottesdienst am Sonntagmorgen, hören aber über Kopfhörer christliche Musik während ihres Intervall-Trainings im Sportverein oder kaufen Tickets für Gospelkonzerte, besuchen Passionsspiele auf städtischen Plätzen, singen in Bach-Chören, gehen zu Requiem-Konzerten im Königlichen Concertgebouw, oder beteiligen sich an sogenannten Mitsing-Messias'. Zeitgenössische Komponisten schaffen neue Messen, Oratorien, Requiems, Stabat mater, Passionen – alle großen musikalischen Formen, die aus der christlichen Tradition entstanden sind – und sie übertragen diese musikalischen Formen in den Konzertsaal. Sie verwirklichen und verwandeln auf kreative Art und Weise diese christlichen musikalischen Formen, während sie (bewusst oder unbewusst) öffentliche Theologie betreiben. Während die Kirche für mehr und mehr Menschen irrelevant wird, ist christliche Musik im kulturellen Bereich allgegenwärtig. Aus diesem Grund können wir es uns nicht erlauben, die (öffentliche) Kultur nicht als Standort für die Praxis sakraler Musik ernst zu nehmen und wollen herausfinden, was dort vor sich geht.

In diesem Hauptvortrag werde ich auf eine beliebte musikalische Praxis in unserer Gesellschaft zu sprechen kommen: Die Mitsing-Passion – ein bemerkenswertes niederländisches Phänomen, das jedes Jahr in der Öffentlichkeit stattfindet: Aufführungen von Bachs Matthäuspassion in der Form von Konzerten zum Mitsingen. Ich habe also die Absicht zu zeigen, wie christliche Musik in unserer Kultur funktioniert und was in dieser musikalischen Praxis für die beteiligten Personen auf dem Spiel steht. Ich werde zunächst die niederländische Liebe zu Bachs Matthäuspassion kurz skizzieren, die einen Hintergrund für die Mitsing-Passion darstellt. Dann beschreibe ich eine Mitsing-Passion, die in Amsterdam und Utrecht im Jahr 2012 stattfand. Danach werde ich die Eigenschaften oder Merkmale dieser besonderen Mitsing-Passion auf der Grundlage meiner empirischen Feldforschung erläutern.⁴ Ich werde mit einer vorläufigen Antwort auf die Frage des heutigen Themas, ob Kirchenlieder in unserer Kultur als Säkularisierung oder Sakralisierung angesehen werden müssen, fortsetzen. Und ich werde schlussendlich meine Antwort auf einen modernen hymnologischen Fokus, die Praxis der sakralen Musik betreffend, beziehen.

³ Joep DE HART, *Zwevende gelovigen. Oude religie en nieuwe spiritualiteit*, Amsterdam 2011.

⁴ Vgl. Paul POST, *Introduction and application: feast as a key concept in liturgical studies research design*, in Paul POST u.a. (Hg.), *Christian Feast and Festival. The Dynamics of Western Worship and Culture* (Liturgia Condenda 12), Leuven 2001, S. 47-77.

2. Die niederländische Liebe zu Bachs Matthäuspassion

Passionen zum Mitsingen sind sehr beliebt. Diese Popularität ist auf die niederländische Liebe zu Bachs Matthäuspassion zurückzuführen. Das Meisterwerk ist natürlich auch in anderen Ländern bekannt, aber die Niederländer haben sie besonders gern, und diese Liebe (manche nennen es sogar eine Obsession) scheint noch immer jedes Jahr zu wachsen. Ich kann die Gründe für diese immense Popularität hier nicht ausbreiten; es genügt zu sagen, dass es in den Niederlanden eine Tradition von Aufführungen der Matthäuspassion gibt, die bis ins späte 19. Jahrhundert zurück geht. Und diese Tradition der alljährlichen Aufführungen ist im Laufe der Zeit gewachsen: jetzt gibt es jedes Jahr während der Fastenzeit hunderte von verschiedenen Aufführungen.⁵

Dieses große musikalische Werk wurde einst für die kirchliche Liturgie geschrieben. Heute wird es meist als Konzert im öffentlichen Raum aufgeführt. Die Passion wird von der Kirche auf die Bühne übertragen. Einmal auf der Bühne, nehmen diese Events verschiedene Formen an.

Wir sehen Konzerte von professionellen Dirigenten, Sängern und Orchestern. Unter diesen sind jene der Nederlandse Bachvereniging in Naarden und des Royal Concertgebouw Orchestra in Amsterdam die berühmtesten.- Wir finden auch Amateur-Chöre, die das Stück mehrere Monate lang studieren, Tickets verkaufen und es in einer lokalen Kirche, die die Bühne ihres Konzertes bildet, aufführen.- Aber wir sehen auch moderne Transformationen dieser Musikstücke: seit 2006 sind zwei Versionen von Bachs Matthäuspassion in der Landessprache veröffentlicht worden, diese wurden sowohl von professionellen als auch Amateur-Musikvereinen zur Aufführung gebracht.⁶

Seit ein paar Jahren bemerken wir, dass verschiedene Mitsing-Matthäuspassionen (und manchmal Johannespassionen) im ganzen Land organisiert werden.

Als Konzert zum Mitsingen bezeichne ich ein Ereignis, bei dem Amateursänger einen Chor bilden, der in kurzer Zeit ein Musikstück von Grund auf einstudiert und dieses am selben Tag meistens, aber nicht notwendigerweise, vor einem Publikum aufführt. Menschen, die an einem Mitsing-Konzert teilnehmen, müssen meist eine Gebühr zahlen, um teilzunehmen, zur Probe zu kommen und im Konzert mitsingen zu dürfen. Sie brauchen keine ausgebildeten Sänger sein, sie sollten zumindest gerne singen. Die ästhetische musikalische Qualität variiert von einem Mitsing-Konzert zum anderen. Passionen zum Mitsingen sind Veranstaltungen, bei denen einzelne Amateure in die Lage versetzt werden, im großen Chor zu singen, welcher zumindest die Choräle und Choräle, aber manchmal

⁵ Für einen Überblick vgl: <http://bach-matthaus-passion.startpagina.nl/>; gesehen am 30.03.2014.

⁶ Jan ROT, *Johann Sebastian Bach, Mattheuspassie*, Amsterdam 2006; Ria BORKENT, *Mattheüs Passie. Een poëtische hertaling*, Zoetermeer 2012.

auch die Arien singt. Oft singen professionelle oder semi-professionelle Sänger die Arien und Rezitative. Das Orchester kann ein Amateur- oder auch professionelles/semiprofessionelles Ensemble sein, oder eine Mischung aus allem. Hinter Passionen zum Mitsingen stehen oft kleine unabhängige Stiftungen, die sich speziell auf Mitsing-Projekte (unter anderem auch Haydns *Schöpfung*, Bachs *Weihnachtsoratorium* und Händels *Messias*) konzentrieren.⁷

Die in unserem Land vorkommenden Passionen zum Mitsingen können am besten vor dem Hintergrund dieser Vielfalt an Aufführungen der Matthäuspassion und der

Mitsing-Projekte im Allgemeinen verstanden werden.

3. Die Mitsing Passionen in Amsterdam und Utrecht

Im Jahr 2012 nahm ich an einer Mitsing-Matthäuspassion teil, die von der Stichting Passieprojecten (Stiftung Passionsprojekte) organisiert wurde. Es gab zwei Aufführungen, die beide in einer Kirche stattfanden: eine in der Dominikuskerk hier in Amsterdam, am Lazarussamstag (eine Woche vor Ostern), die andere in der Geertekerk in Utrecht, am Karfreitag. Beide Kirchen werden immer noch für den Gottesdienst am Sonntag genutzt. Die Stichting Passieprojecten mietete die Gebäude für ihre Passionen zum Mitsingen an. Im Rahmen einer kurzfristigen Feldforschung, bestehend aus teilnehmender Beobachtung und semi-strukturierten Interviews, schloss ich mich beiden Gruppen an und mischte mich unter sie. Um Ihnen einen Eindruck von einer Mitsing-Passion zu vermitteln, zeige ich Ihnen einige Filmaufnahmen von deren Aufführung in der Dominikuskirche in Amsterdam im Jahre 2013.⁸

Ich habe von diesem Konzert durch eine schnelle Suche auf Google erfahren. Geben Sie die Worte „Meezing“ (Mitsing) und „Passie“ (Passion) ein, klicken Sie auf ‘Suchen’ und in kürzester Zeit bekommt man viele Ergebnisse über verschiedene Mitsing-Passions-Projekte im ganzen Land, die vor allem in der Fastenzeit stattfinden. Die Stiftung, an deren Mitsing-Passion ich teilnahm, hat eine umfangreiche Website, welche Informationen über alle ihre Mitsingprojekte, aber auch andere Gesangskurse und Projekte anbietet. Nebenbei sei bemerkt, dass das Wort Passion in seinem Namen nicht hauptsächlich auf die musikalische Form, die vom Leiden und Tod Christi erzählt, sondern auf „Singen mit Leidenschaft“ (im Sinne von „starke Emotion“) anspielt. Diese verschwommene Verwendung des Wortes Passion trifft häufig auf alle Beteiligten – ob Initiatoren, Sänger oder Zuhörer – zu, und es deutet auf eine der Qualitäten der Passionen zum Mitsingen hin, auf die ich später zu sprechen kommen werde.

⁷ Für ein Beispiel siehe www.meezingconcerten.nl; aufgerufen am 30.03.2014.

⁸ <http://www.youtube.com/watch?v=Ubm65HAvBMM>; aufgerufen am 30.03.2014.

Auf der Homepage der Stiftung, sah ich sofort, dass die am Karfreitag stattfindende Mitsing-Passion in Utrecht bereits ausverkauft war und, wie ich später erfuhr, dass diese für viele Menschen eine favorisierte Aufführung war. Dies konnte auf den Tag zurückgeführt werden: selbstverständlich für diejenigen, die sich als Christen betrachten, aber besonders für jene Teilnehmer, die sich oft gedacht haben, dass die Passion aus kulturell-historischen Gründen am Karfreitag aufgeführt werden soll. In Anbetracht der jüdisch-christlichen Wurzeln unserer Kultur hat dieser Tag seit Jahren eine spezielle Bedeutung und damit „gehört“ die Passion in unserer Kultur zum Karfreitag. Jedenfalls durfte ich mich für beide Aufführungen online registrieren und bezahlte 49 € pro Aufführung. Dies war ein All-inklusive-Preis, der mich befugte, an der Mitsing-Passion (ein Probenstag, der mit der Aufführung endete), einem zusätzlichen SATB-Probenstag zwei Wochen zuvor und einem Zwei-Tage Crash-Kurs für die Frauenstimmen (SA)/Männerstimmen (TB) wenige Wochen vor dem eigentlichen Termin. Diese drei zusätzlichen Tage kann man freiwillig dazu buchen.

Die Proben fanden an den Sonntagen im März in einem Konferenzzentrum auf einem grünen Anwesen in der Mitte des Landes statt. Einmal im Konferenzzentrum, war die Atmosphäre freundlich und entspannt, eine Mischung aus Distanziertheit und wohlwollender Erwartung. Die Teilnehmer waren älter und jünger (jedoch nur Erwachsene) und waren allein oder zusammen mit Verwandten oder mit einer kleinen Gruppe von Freunden gekommen. Wir probierten in verschiedenen Gruppen, jede mit ihrem eigenen Dirigenten. Im Laufe des Tages wurden die Gruppen mehr und mehr kombiniert. Wir studierten die Choräle und die Choräle, haben extra hart gearbeitet, wenn die Dinge nicht so gut gingen und waren stolz, wenn wir erfolgreich waren. Als der Tag der Mitsing-Passion gekommen war, hatten die meisten Menschen bereits einige ihrer Nachbarn mitgebracht.

An den Tagen der Mitsing-Passionen probten wir mit dem Amateurorchester, später fand zusammen mit den Solisten ein Durchlauf der Passion statt. Dann hatten wir 90 Minuten Pause. Vor den Aufführungen gab es eine kurze Einführung zur Passion, – eine assoziative Rede über den Sinn der Passion aus Sicht des Referenten. Dann führten wir das ganze Stück in zwei Teilen, mit einer Pause von dreißig Minuten dazwischen, auf. Das Publikum bestand überwiegend aus Freunden und Verwandten, die sogenannte „Hörer-Tickets“ für 20 Euro gekauft hatten. Auf den Chor bezogen waren wir bei den folgenden Aufführungen in Amsterdam und Utrecht nicht so gut, wie bei der Generalprobe. Mehr als einmal spielte das Orchester unsauber. An einem entscheidenden Punkt hat die Dirigentin vergessen, uns einen Einsatz zu geben und der Chor verpasste mehrere Phrasen. Für viele Sopranistinnen war die Passion zu hoch, was der Passion häufig einen scharfen Ton gab. Ich saß neben einer Frau, die mit Begeisterung begann, eine melodischen Lauf zu singen, aber nach acht Noten nicht wirklich wusste,

wohin sie sich bewegte und auf einem Hochton stehen blieb. An einem bestimmten Punkt fasste die Dirigentin einen bemerkenswerten Entschluss, der für alle unerwartet kam: nachdem der Bass-Solist seine Arie *Mache Dich, mein Herze, rein* gesungen hatte, trat der Evangelist vor, wurde jedoch von ihr gestoppt. In weiterer Folge hieß sie den Solisten auf der Bühne zu bleiben, instruierte das Orchester und lud alle im Gebäude dazu ein, diese Arie gemeinsam noch einmal zu singen. Später erklärte sie mir, dass es ihr bei Bachs Matthäuspassion nur um eines geht: um Katharsis (Reinigung). *Mache Dich, mein Herze, rein* ist aus ihrer Sicht der Höhepunkt des Stücks, und sie hielt es für sinnvoll, alle diese Arie singen zu lassen.

4. Qualität der Mitsing-Passionen in Amsterdam und Utrecht

Ich werde nun einige wichtige Eigenschaften der Mitsing-Passionen erörtern. Diese basieren auf der Analyse der Daten, die ich unter den Sopranistinnen, mit welchen ich umfangreiche semi-strukturierte Interviews führte, gesammelt habe. Nur Sopranistinnen? Ja, ich habe nur Soprane interviewt, da ich teilnehmende Beobachtung machte, sie mich als Mitsängerin kennen gelernt haben, leicht zugänglich und am ehesten dazu bereit waren, mit mir zu kooperieren und mir ihre Erfahrung mitzuteilen. Die Eigenschaften, die ich hier vorstelle, sind damit keineswegs repräsentativ für irgendeine Art von „allgemeiner Bedeutung“, welche Mitsing-Passionen zugeschrieben werden: es gibt keine. Sie können sich nur ein Bild davon machen, was die Teilnahme an einer Mitsing-Passion für die Mitwirkenden bedeuten kann.

4.1. Der Prozess hat Vorrang vor der Aufführung selbst

Wie eingangs gesagt, ist ein Konzert zum Mitsingen „ein Ereignis, bei dem Amateursänger einen Chor bilden, der in kurzer Zeit ein Musikstück von Grund auf einstudiert und dieses am selben Tag meistens, aber nicht notwendigerweise, vor einem Publikum aufführt“. Auffallend ist, dass für einige der Menschen, mit denen ich sprach, und die an den Crash-Kursen und dem Probenstag teilgenommen hatten (also diejenigen, die mit dieser Mitsing-Passion für einen Zeitraum von etwa zwei bis drei Wochen beschäftigt waren), der Prozess des Studiums – der streng genommen nicht zu einem Mitsing Projekt gehört – Vorrang vor dem eventuellen Mitsing-Konzert hatte. Aus ihrer Sicht waren die Proben für sie bedeutsamer. Erstens um die die Noten zu lernen, die sie am Ende richtig singen sollten, und zweitens, und nicht minder wichtig, um sich mit der Passion vertraut zu machen, deren musikalischer Struktur, ihrem Text und Inhalt. Die Vorstellung am Ende des Mitsing-Tages war für sie also nicht das große Highlight.

Eine Frau Ende Zwanzig, die zum ersten Mal an einer Mitsing-Passion teilnahm, fand das Konzert sogar enttäuschend. Sie sagte: „Während des Probenstages singt man den ganzen Tag, und man ist wirklich voller Begeisterung. Während des Konzerts jedoch gab es viele Sätze, wo man nicht sang. (...) Ich fand die Aufführung etwas enttäuschend. (...) Ich hatte während des Probenstages nicht wirklich realisiert, dass man [am Ende, MK] nur sehr kleine Fetzen zwischen langen Sätzen [singt, MK].⁹ Diese junge Dame war nicht vertraut mit der musikalischen Struktur der Bach-Passion, bestehend aus Arien, Rezitativen, Chören und Chorälen. Sie hatte nicht bemerkt, dass der Chor eine „dienende Rolle“ in der Entfaltung der ganzen Passion hat, und wurde am Tag der Aufführung überrascht. Sie war wirklich gekommen, um selbst zu singen; der Probenstag und der Crash-Kurs hatte ihr mehr Raum gegeben, um durch den Gesang aufgenommen zu werden.

Eine Dame in den Vierzigern sagte, dass sie die spätere Aufführung nicht wirklich „erlebt“ hatte. „Wenn man ein Konzert singt oder sich auf die Bühne begibt, nimmt jeder eine Art von Haltung an, das finde ich nicht so interessant. Die Proben waren für mich intensiver. An solchen Tagen, passiert wirklich etwas mit mir. (...) Ich habe bemerkt, dass ich – im Gegensatz zu dem Konzert – während der Proben wirklich tief eingedrungen bin.“¹⁰ Sie erläutert dies an einem Beispiel aus dem Crash-Kurs. Die Gruppe probte den Eingangschor *Kommt, ihr Töchter, helft mir klagen* und der Leiter bat sie, diesen Teil klagend zu singen. Dann hat jemand gefragt: „Wie mache ich das, klagend singen?“. An diesem Punkt kam meine Interviewpartnerin zu der Erkenntnis, dass sie sich nur selten beklagt. Sie beschrieb mir dies als „einen wichtigen Einblick, den ich erhalten habe“. In diesem Moment war die Probe für sie wie ein Spiegel. Dies beschreibt, was, unter anderem, in ihrem Fall „tief in die Passion eindringen“ bedeutete.¹¹

Es gibt weitere Beispiele, die zeigen, dass der vorausgehende Prozess des Erlernens der Passion besonders bedeutsam ist, bedeutsamer als die Aufführung letztendlich. Für eine Weile mit der Passion beschäftigt zu sein, gibt den Teilnehmenden die Möglichkeit, ihren eigenen Weg mit dem Stück zu beschreiten, was sie für sehr wertvoll halten.

4.2. Eine Passion für leidenschaftliche Sänger

Wie ich bereits erwähnt habe, war ich glücklich, dass ich niemanden eingeladen habe, sich die Passion zum Mitsingen anzuhören, in welcher ich mitwirkte. Zu meinem Erstaunen, muss ich sagen, haben mehrere Teilnehmer erklärt, dass sie sich nie eine Mitsing-Passion anhören würden: sie würden es vorziehen, sich

⁹ Interview LvV, Utrecht, 22. Mai 2012.

¹⁰ Interview DB, Amsterdam, 27. April 2012.

¹¹ Interview DB, Amsterdam, 27. April 2012.

stattdessen ein Ticket für eine professionelle Aufführung zu kaufen. Aber sie lieben es, das Stück zu singen; die Beteiligung an der Mitsing-Passion sei für sie «schon ein Erlebnis», egal, wie oft sie es zuvor getan hatten. Dies schien auch auf die Länge des Stücks bezogen zu sein: das Konzert selbst ist natürlich eine Angelegenheit von 3 Stunden und die gesamte Mitsing-Passion dauert einen ganzen Tag – es ist ein Ereignis mit Auswirkungen. Ob mit vorherigen Crash-Kursen oder ohne, ob mit separatem Probenstag oder ohne, in erster Linie ging es darum, mitzumachen und dabei zu sein. Kein Wunder also, dass die Anzahl der Sänger die Zahl der Zuhörer sowohl in Amsterdam als auch in Utrecht überstieg.

Fundamental wichtig für dieses Engagement ist die Tatsache, dass die Mitsing-Passion leicht zugänglich ist: Es gibt keine Castings, jeder kann mitmachen und das Gesangsniveau jedes/jeder Einzelnen bzw. die Fähigkeit, Noten lesen zu können, spielt keine Rolle. Ziel der Initiatoren ist es, mit diesen Mitsing-Passionen jedem, der jemals die Passion gehört hat und sich dachte: „Wie gerne würde ich das selbst einmal singen“ die Möglichkeit zu bieten, an einer Aufführung der Matthäuspassion teilzunehmen. Ihr Fokus liegt auf dem ‚Zusammensingen‘ und dem Engagement untereinander und mit der Musik.¹² Die Dirigentin, die auch die künstlerische Leiterin ist, hat in einem Interview bekräftigt, dass die Teilnahme eine intensivere Präsenz schaffe, und selber singen eine größere Freude vermitteln, als die Passion nur zu hören. „Es ist wichtig, dass die Leute Spaß haben und mit Freude singen, ohne den Stress, an die richtigen Töne denken zu müssen und dadurch die gesamte Passion intensiver erleben.“¹³ Auf der anderen Seite macht die musikalische Qualität viel aus: unter einem bestimmten Niveau gibt es keine Freude – das ist auch der Grund, warum der Chor nur Chöre und Choräle singt, und professionelle Sänger die anderen Teile singen. Kurz gesagt, mit den Passionen zum Mitsingen strebt diese Stiftung eine Art Gleichgewicht zwischen Freude und Erreichbarkeit einerseits und Ernsthaftigkeit, Engagement und Ehrgeiz auf der anderen Seite an. Nach Ansicht der Teilnehmer ist tatsächlich auch Misserfolg Teil der Mitsing-Passion. Sie unterstreichen ihr Engagement mit diesem Stück, indem sie sagen, dass die Leiterin sie dazu einlädt, „mit Herz und Seele“ und „leidenschaftlich“ zu singen und sich gegenseitig zu unterstützen; und dass ihr Ansatz tiefere, spirituelle Ebenen thematisiert. Es scheint eine Atmosphäre der Akzeptanz und Zusammengehörigkeit zu sein, welche *durch* die Musik zu Tage kommt.

Nun hat diese Zusammengehörigkeit etwas Interessantes an sich. Am Tag der Mitsing-Passion in Utrecht, gab es, als ich das Kirchengebäude betrat, einen großen Korb mit Schokoladenbonbons, jeweils in Zellophan verpackt und mit einem handgemachten Band verschlossen, das mit kleinen Herzen und einem Text versehen war. Der Text lautete: „Ich will dir mein Herz schenken. Meezing Matt-

¹² Interview MIH, Driebergen, 1. Mai 2012.

¹³ Interview EN, Amsterdam, 4. April 2012.

häuspassion 6. April 2012 Utrecht. „Das war ein Geschenk einer der Sängerinnen für jeden Teilnehmer. (Leider konnte ich die Person nicht ausfindig machen und konnte sie somit nicht nach ihrem Motiv und dem Zweck des Geschenks befragen, auch nicht, warum sie dieses deutsche Zitat gewählt hat.) In Anbetracht der Tatsache, dass sie ein kleines Geschenk für jeden einzelnen Teilnehmer gemacht hat, könnte man vermuten, dass dieses Zusammensein die Teilnehmer berührt. Nun bezieht sich *Dir* im ursprünglichen Sinne Bachs auf Christus. Aber mit einem Satz aus der Matthäuspassion könnte diese Frau eine Verbindung zwischen sich selbst und den anderen Sängern, oder den anderen Sängern und der Passion während dieses Mitsing-Tages zum Ausdruck bringen (oder sogar erreichen oder unterstreichen?). Die Betonung der Herzen erinnerte mich an ein implizites Ziel oder Motto an diesen Tagen, „mit Leidenschaft, mit Herz und Seele zu singen“ – Worte, welche die Befragten oft erwähnten. Sie sprachen davon, singend eine Verbindung mit dem inneren Selbst zu haben, oder singend in einer Weise aufmerksam zu sein. Dieses ‚Berührtsein‘ war sehr persönlich, und etwas, was sie nicht wirklich mit anderen Sängern, aber mit mir geteilt hatte.

Zusammenfassend sind das Miteinander und das leidenschaftliche Engagement sowohl für die Organisation als auch für die Teilnehmer der Passion wichtig. Aber, wie wir jetzt sehen werden, gehen sie alle ihre eigenen und individuellen Wege, wenn es um die Bedeutung der Passion geht.

4.3. Metaphorischer „Kleiderbügel“ für persönliche Erzählungen und spirituelle Bedeutungen

Jedes Mal, wenn ich Interviews über Musik und deren Sinn führe, bin ich erstaunt, wie viel Leute darüber erzählen können, was Musik für sie bedeutet und wie sie mit ihrem Leben verbunden ist. In diesem speziellen Fall bot die Erzählung des Leidens und Todes Christi vielen einen Bezugspunkt, der ihr persönliches Leben betrifft, entweder in der Vergangenheit oder in der Gegenwart. Das Singen und das Studium der Passion, statt dem Hören einer Passion, hat eine Verbindung zwischen der Passionsgeschichte und den persönlichen biographischen Hintergründen geschaffen.

Eine Frau war es als Kind gewohnt, mit ihrem Vater gemeinsam zur Matthäuspassion zu gehen. Er beging später Selbstmord. „Wenn wir zur Arie ‚Erbarme Dich‘ kommen, kann ich mir nicht helfen, ich muss immer weinen, weil mein Vater bei dieser Arie immer geweint hat“ sagt sie.¹⁴ Für sie ist das Leiden das Kernthema der Passion. Es bezieht sich auf den Verlust ihres Vaters in der Vergangenheit, auf die schwierige Zeit, die sie und ihre Familie in der Gegenwart durchleben, und

¹⁴ Interview MB, IJsselstein, 12. April 2012.

das Leid, das ihr in ihrem Job als Krankenschwester in einem Hospiz begegnet. All dieses Leid hängt für sie mit dem Leiden Christi zusammen. Es existieren viele weitere solcher biographischen Verbindungen mit der Matthäuspassion und die Mitsing-Passion bietet den Menschen eine einfache Möglichkeit – durch das Singen – sich an Teile ihrer persönlichen Erzählungen aktiv zu erinnern oder diese „wiederzubeleben“. Es wird ihre „Erzählung in Aktion“.

Es gibt nur eine kleine Trennlinie zwischen persönlichen Erzählungen und spirituellen Ideen.¹⁵ Ich benutze absichtlich das Wort „spirituell“, denn es kann sich entweder auf Dinge, die den menschlichen Geist oder die Seele berühren (im Unterschied zu materiellen oder körperlichen Dingen) oder die Religion bzw. religiöse Überzeugung beziehen. Die letztere Kategorie umfasst in meinem Ansatz das gesamte Spektrum der Bedeutungen des Heiligen – vom „grundlegend Heiligen“ bis zum Christentum.¹⁶ Beide Kategorien treten auf und verschwimmen, wie die Interviews zeigen. Nun scheint die Matthäuspassion, wenn sie als Mitsing-Passion aufgeführt wird, in der Lage zu sein, bestimmte wichtige Bedeutungen entschwinden zu lassen und eine Möglichkeit für andere Bedeutungen zu eröffnen, die mit dem Mitsingen verbunden sind. Die folgende Beobachtung veranschaulicht dies auf wunderbare Weise. Während der wir den Choral *Ich bin's, ich sollte büßen, an Händen und an Füßen gebunden in der Höll* probten, sagte der Probendirektor, dass dieser Text zu einer bestimmten Spiritualität gehörte. Eine der Sopranistinnen antwortete sofort: „O, aber wir lieben es dies zu singen.“ Später erzählte sie mir, dass sie nicht buchstäblich jedem Wort zustimmen würde, aber das spielt keine Rolle: „Die Musik ist so wunderbar, es gehört zu unserem kulturellen Erbe, und es wurde so wunderbar komponiert. In Bachs Zeit wurde es als ein Ganzes angesehen, und ich möchte dies respektieren. Generationen von Menschen haben die gleiche Musik vor mir aufgeführt, – ich mag es, in einer solchen Linie zu sein. Ich nehme mir die Gesamtheit der Passion zu Herzen und jedes Jahr bringt es mir etwas Neues.“¹⁷

Eine andere Frau erzählte mir, sie habe ein Jahr der geistlichen Exerzitien in der ignatianischen Tradition begonnen – ein strukturiertes Programm mit täglichen Meditationen, Übungen und wöchentlichen Gesprächen mit ihrem geistlichen Begleiter. Nachdenkend über ihre Teilnahme an der Passion, kam sie zu der Erkenntnis, dass die Teilnahme an der Mitsing-Passion auch als eine spirituelle Übung fungierte, oder besser: sie und ihre spirituellen Übungen waren in die

¹⁵ Definition laut <http://oxforddictionaries.com/definition/english/spiritual?q=spiritual>; aufgerufen am 5. Juli 2013.

¹⁶ Goedroen JUCHTMANS, *Rituelen thuis: van christelijk tot basaal sacraal. Een exploratieve studie naar huisrituelen in de Tilburgse nieuwbouwwijk De Reeshof* (Netherlands Studies in Ritual and Liturgy 8), Groningen, Tilburg 2008, vor allem S. 306-316 und S. 379-386.

¹⁷ Interview BL, 13. April 2012.

Mitsing-Passion eingetaucht, vor allem während des Crash-Kurses und der Proben. Sie sagte, sie nahm die Passionsgeschichte aus der Tradition und zog sie in ihre Richtung, sie hat nicht nur des Leidens Christi, sondern eines universellen Leidens gedacht, im Hier und Jetzt, und die Mitsing-Passion stellte ihr die Frage: „wo stehst du?“ – eine Frage, die auch im Zusammenhang mit ihren geistlichen Übungen stand.¹⁸

Die Dirigentin betrachtete die „Katharsis“ als das Hauptthema der Passionsgeschichte, wie wir bereits gesehen haben. Wegen der Reinigung der Seele – ein spiritueller Akt –, um welche in *Mache Dich, mein Herze, rein* gebetet wird, beschloss sie, die Arie von allen Sängern wiederholen zu lassen.¹⁹ Sie hat es nur mir in einem Interview danach erklärt; die Teilnehmer wussten nichts über die Motive. Im Allgemeinen erwähnten oder erarbeiteten die Dirigenten in diesem Mitsing-Projekt nur selten die religiösen Bedeutungen von Texten, oder der Passionsgeschichte als solcher, was sinnvoll ist, weil die Organisation sich der Mitsing-Passion hauptsächlich aus dem Blickwinkel der Musik nähert. Aber die künstlerische Leiterin und Chefdirigentin hat offenbar eine klare Vorstellung über das Hauptthema der Passion gehabt.

Für eine Sopranistin über Sechzig, die die Kirche und die Vorstellung von einem persönlichen Gott vor Jahrzehnten aufgegeben hat, fungierte die Passion in ihrem eigenen spirituellen Rahmen des Seins als Mittel auf dem Weg zum Erreichen göttlichen Bewusstseins. Für diese Sängerin ist Leben ein Prozess des ganzheitlichen Werdens. Die Mitsing-Passion war also für sie, wenn man so will, eine Station auf dem Weg der spirituellen Selbstverwirklichung. Der Sinn der Passion war für sie in diesem Jahr die Qualität unseres Zusammenseins. Sie wurde vom ersten Moment an bewegt, ganz plötzlich, es war eine Art von konzentrierter Präsenz, die den Ort in einen heiligen Raum verwandelte. Wir wurden noch oben gehoben. Unsere transpersonalen Präsenzen, die einander trafen, gaben dem Ganzen eine extra Note. In diesem Moment, sagte sie, gab es „ein größeres Bewusstsein als meines.“²⁰

Zusammenfassend denke ich, können wir sagen, dass die Passion zum Mitsingen eine gemeinsame Aktivität ist, der die Teilnehmer individuell Bedeutungen zuschreiben, gemäß ihrer persönlichen Erzählungen und ihres individuellen Rahmens der spirituellen Bedeutungs-Herstellung. Die Passion wird ihre 'Erzählung in Aktion' und ein Element ihres geistlichen Lebens.

¹⁸ Interview DB, Amsterdam, 27. April 2012.

¹⁹ Interview MIH, Driebergen, 1. Mai 2012.

²⁰ Interview EN, Amsterdam, 4. April 2012.

5. Zusammenfassung

Meine Damen und Herren, bevor ich begonnen habe, Passionen zum Mitsingen zu untersuchen, hatte ich dieses schlummernde Vorurteil, dass die teilnehmenden Sänger bei einem solchen Projekt nur mitmachen würden, weil sie eine kurzfristige Erfahrung des Singens eines berühmten Musikstückes haben wollten, und dies möglichst ohne christlichen Glauben. Ich habe auch erwartet, dass jeder die höchstmögliche musikalische Qualität verfolgen würde. All dies erwies sich als falsch, vor allem aber: zu einfach. Auf der Grundlage der untersuchten Mitsing-Passionen schließe ich, dass:

- diese Konzerte Produkte der Musikindustrie sind: eine Passion zum Mitsingen ist ein Produkt (oder eine Dienstleistung), welches diejenigen, die die Matthäuspassion gerne singen, kaufen können. So sind diese Mitsing-Passionen ein treffendes Beispiel für flüssige religiöse Praktiken („liquid religious practices“): diejenigen, die an einer Mitsing Passion – unabhängig von ihrer Rolle – teilnehmen, bilden zusammen eine Ad-hoc-, eine „fluid community“ für die Laufzeit des Projekts. Nach der späteren Aufführung löst sich die Gruppe als solche wieder auf;
- der Prozess des Studiums Vorrang vor dem eventuellen Mitsing-Tag und der finalen Aufführung hat, wenn es um die Bedeutung der Beteiligung geht;
- die Passion zum Mitsingen ein Erlebnis für die Teilnehmer ist; sie verbindet das „Miteinander“ und das „leidenschaftliche Engagement, dieses Stück zu singen“;
- die Mitsing Passion eine gemeinsame Aktivität mit einzeln zugeordneten Bedeutungen ist. Die Passion wird zur eigenen „Erzählung in Aktion“ der Menschen und passt sich ihrem geistlichen Leben an.

Zusammenfassend können wir sagen, dass es bei Passionen zum Mitsingen keinen gemeinsamen Glauben an die Passionsgeschichte, keinen gemeinsamen religiösen Diskurs gibt: mit ihrer Übertragung auf die (öffentliche) Kultur, nähert man sich der Passion vor allem als eines kulturell-musikalischen Phänomens. Im kulturellen Umfeldsolch einer Aufführung, wird diese große musikalische Form in gewisser Weise ihrer zentralen christlichen Bedeutungen und / oder ihres christlichen Glaubens 'beraubt' und wieder mit persönlichen und geistlichen Bedeutungen und dem, was jeder einzelne der Passion zuschreibt, „eingekleidet“. Diese Bedeutungen werden durch die Teilnahme an einer solchen Passion beschworen. Diese große christliche musikalische Form, die in die Öffentlichkeit übertragen wurde und sich in ein Mitsing-Projekt verwandelte - sollten wir es als Säkularisierung oder Sakralisierung ansehen? Ich glaube, man muss sagen, dass es beides ist.

Zum Schluss kommend darf ich daran erinnern, dass Marcel Barnard in seinem Vortrag einen Vorschlag für eine neue Definition von Hymnologie als „das Studium der geistlichen Landschaften aus der Perspektive des Sounds“²¹ machte. Mein heutiger Vortrag auf Basis einer Fallstudie rechtfertigt diese aktualisierte Definition: die Passion ist eine Klanglandschaft, die aus der christlichen Tradition stammt, – unter anderem – in ein Mitsing-Konzert, das im öffentlichen Raum durchgeführt wird, umgewandelt wurde und verschiedene geistliche Bedeutungen beinhaltet. So ist die Öffentlichkeit in diesem Land in der Tat ein vollwertiger Teil unserer Klanglandschaft des Heiligen.

Übersetzung: *Severin Praßl*

The Scratch Passion – Christian music in the public domain

Abstract

Sing-along Passions – events where amateur singers form a choir that studies a piece of music 'from scratch' in a short period of time and performs it later on the same day; mostly, but not necessarily, in front of an audience – are very popular in contemporary Dutch culture. These events are products of the music industry: a sing-along Passion is a cultural product (or a service) that those who like to sing the Matthäuspassion can buy. Sing-along Passions are an apt example of liquid religious practices: those participating in a sing-along Passion – whatever their role – together form an ad hoc, fluid community for the term of the project. Using an approach that combines cultural-anthropology and hymnology, qualitative research with fieldwork in two sing-along Passion projects in the Netherlands, shows that the sing-along Passion comprises 'togetherness' and 'passionate engagement in singing the piece'. The investigated cases demonstrate that the sing-along Passion is a joint activity to which participants individually ascribe meanings – meanings that are related to their personal lives. The Passion thus becomes peoples' own 'narrative in action' and is fitted into their spiritual life. In sing-along Passions there is no shared belief in the Passion narrative – no shared religious discourse: with its transfer to our culture, the Passion is mainly being approached as a cultural-musical phenomenon. In the cultural setting of its performance, this large musical form in a way is 'stripped' from central Christian meanings and/or beliefs, and is 'dressed' again with personal and sacral meanings that individuals ascribe to the Passion in their own ways. This large Christian musical form that has been transferred to the public domain and transformed into a sing-along project thus is secularized as well as sacralized.

²¹ Siehe hierzu den Beitrag von Marcel BARNARD in diesem Band.

The Matthäuspassion in Dutch late modern culture is best understood as a soundscape that originates from the Christian tradition, that has – among other things – been transformed into a sing-along concert which is being performed in the public domain, and that obtains various sacred meanings. Thus the public domain in the Netherlands indeed is a fully-fledged part of the country's entire sacro-soundscape.

I.A.H. Bulletin
Nr. 41/2013

Vincent MANALO
Berkeley/USA

Collecting Harmony: Three Approaches to Cultural Diversity for Worship Music Today

Introduction

This essay will demonstrate how Roman Catholic leaders, hymnal publishers, and composers have included multicultural representation for specific liturgical music projects. These projects include: (1) the document *Sing to the Lord: Music in Divine Worship* (2007) by the United States Conference of Catholic Bishops; (2) the Vietnamese music hymnal, *Chung Loi Tan Tung* (2001), published by Oregon Catholic Press through the direction and field work of Rufino Zaragoza; and (3) my own hymn, *That All May Be One in Christ* (2007). These three projects represent three perspectives and locations within the Roman Catholic arena from which intercultural musical projects emerge for the larger U.S. Catholic Church: that is, from an official level, from a publishing position, and from the perspective of a liturgical composer. In Part One I will provide some background of each of the projects. My intention here will be to demonstrate the complexity of processes that are involved during attempts to include multicultural and multilingual elements. Throughout the processes (from development to publication) there were lessons to be learned. These lessons will be the focus of Part Two as I will provide seven principles for the creation of future music resources for intercultural worship communities.

Part One: Three Resources, Three Approaches During the Creation of Musical Resources for Intercultural Worship

Resource One: *Sing to the Lord: Music for Divine Worship*

During their November 2007 meeting, the United States Conference of Catholic Bishops (hereafter, USCCB) approved the document, *Sing to the Lord: Mu-*